

Judentum und Antisemitismus von der Antike bis zur Gegenwart. Im Auftrag des Fachbereichs Geschichtswissenschaften der Philipps-Universität Marburg hg. von Thomas Klein, Volker Losemann, Gunther Mai, Düsseldorf 1984, Droste Verlag, 189 S., DM 19,80. – Die Beiträge des Sammelbandes entsprechen (mit einer Ausnahme) den mit Anmerkungen versehenen Vorträgen einer Marburger Ringvorlesung des Jahres 1980. Zwei von ihnen sind für den Mediävisten von Belang: Friedrich Lotter, Zur Entwicklung des Judenrechts im christlichen Abendland bis zu den Kreuzzügen (S. 41–63), ist eine besonnen wertende Darstellung der Judengesetzgebung im weltlichen und geistlichen Recht vom Codex Theodosianus bis zu Ivo von Chartres. – Michael Toch, Judenfeindschaft im deutschen späten Mittelalter (S. 65–75), skizziert die Entwicklung vom 12. bis zum 15. Jh., insbesondere im Blick auf den größeren Zusammenhang zwischen jüdischem Kredit und allgemeiner Geldwirtschaft. A. P.

---

Jakob Speigl, Die Synode von Heraklea 515, *Annuario Historiae Conciliorum* 12 (1980, ersch. 1982) S. 47–61, befaßt sich mit den Umständen, die zum Scheitern des geplanten Konzils von Heraklea führten, auf dem das akazianische Schisma beigelegt werden sollte. W. H.

Nascità dell'Europa ed Europa carolingia: un'equazione da verificare 2 Bde. (Settimane di Studio del Centro Italiano di studi sull'Alto Medioevo 27) Spoleto 1981, Centro, 1015 S. – Im einleitenden Vortrag macht Giovanni Tabacco, I processi di formazione dell'Europa carolingia (S. 15–43), beachtenswerte Bemerkungen zur Herausbildung Europas in der Zeit vom 3. bis zum 8. Jh. – Josef Fleckenstein, Adel und Kriegerum und ihre Wandlung im Karolingerreich (S. 67–94), versucht, die schwer nachzuweisenden Vorgänge der Entstehung eines adeligen Kriegerums und des Verschwindens der Freien – teils in der Gruppe der unfreien Bauern, teils in der Schicht der Krieger – nachzuzeichnen. Besonders wichtig ist dabei der Hinweis auf die Gruppe der Vasallen, der Inhaber von *beneficia*, die bereits in der Heeresreform von 807 innerhalb der Krieger den wichtigsten Personenkreis darstellen. Seit der Mitte des 9. Jh. ist dann der Aufstieg der Vasallen in den Quellen gut erkennbar. Auch zum Begriff *miles*, der im 9. Jh. einfach den Krieger bezeichnet und im 10. Jh. dann auch Adelige und Grafen, dagegen nicht mehr „Bauernkrieger“ umfaßt, finden sich hier zahlreiche Belege. – Friedrich Prinz, Der fränkische Episkopat zwischen Merowinger- und Karolingerzeit (S. 101–133), weist darauf hin, daß dem 7. Jh. für die Entstehung des ma. Europa heute eine größere Bedeutung zugibt als früher. Der entscheidende Unterschied in der Stellung der Bischöfe zwischen der Zeit der Merowinger und der der Karolinger ist das Verschwinden der merowingerzeitlichen Bischofsrepubliken und die Installierung eines „Reichskirchensystems“ mit königlicher Spitze durch Karl den Großen. – Wolfgang Metz, Zu Wesen und Struktur der geistlichen Grundherrschaft (S. 147–169). – Karl Ferdinand Werner, La genèse des Duchés en France et en Allemagne (S. 175–207), betont, daß die territoriale Gestalt der Herzogtümer des ottonischen Reiches des 10. Jh. bereits in karolingischer Zeit vorhanden war. Diese damals *regna* genannten Einheiten wurden jedoch (mit Ausnahme Bayerns) durch Angehörige der Dynastie (sog. Unterkönige) verwaltet. Die Vorgänger der *duces* des 10. Jh. waren die *marchio-*